

# Katholisch

in und um Saarbrücken



## "Das ist ja wie im Kindergarten!"

Hallo liebe\*r Leser\*in,

„Katholische Kindertageseinrichtungen entwickeln sich weiter und sichern Zukunft.“ – So lautet einer der Kernsätze im Rahmenleitbild für Kindertagesstätten im Bistum Trier.

Allein im Pastoralen Raum Saarbrücken sind es 36 Kitas, in denen nach diesem Leitbild „das Wohl und die Entwicklung der Kinder in die Mitte des Handelns gestellt werden“.

Was tut sich in den Kitas? Wie ist die Stimmung bei Kleinen und Großen? Ist das Miteinander seit Corona schwieriger geworden?

Wir haben darüber mit Dr. Thomas Equit gesprochen, er begleitet seit sechs Jahren Kindertagesstätten in unserem Pastoralen Raum.

### **Herr Equit, welche Themen bestimmen derzeit den Alltag in den Kitas?**

Auf der einen Seite sind das die wiederkehrenden Themen: Es gibt Applaus und großes Gejohle, weil die kleine Nelly endlich laufen kann oder Tobias seinen Geburtstag feiert.

Es gibt Tränen bei der Eingewöhnung. Ein Kind ist beim Spielen hingefallen und braucht ein Pflaster und tröstende Worte. Überall laufen die Nasen, weil gerade wieder die Grippe grassiert.

Eine Erzieherin muss einen Streit schlichten, eine andere versucht, fremdsprachigen Eltern mit Händen und Füßen zu erklären, wohin der nächste Ausflug gehen soll. Es herrscht also das typische Gewusel, das für alle Kitas während der regulären Öffnungszeiten prägend ist.

### **Das klingt eher nach einer recht harmlosen Beschreibung der Situation**

...Ja, aber das ist leider nur die eine Seite! Es gibt zugleich ein großes Problem, das viele Einrichtungen hart an ihre Grenzen bringt und das sich leider seit Corona sehr verschärft hat: der extreme Fachkräftemangel. Der Betreuungsschlüssel für die überDreijährigen ist im Saarland ungünstiger als in allen westlichen Bundesländern, und nur um den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz umzusetzen, müssten saarlandweit 1.500 Erzieherinnen zusätzlich eingestellt werden. Schon heute können aber auch viele bestehende Stellen nicht besetzt werden, was die Belastung für die Pädagogischen Fachkräfte weiter erhöht.

Es sind darum zwei Sätze, die ich bei meinen Besuchen in den Einrichtungen oder in Gesprächen mit Kita-Leitungen immer wieder höre: „Wir stehen mit dem Rücken zur Wand!“ und „Wir können nicht mehr!“.  
Ich wundere mich seit Corona oft, was trotz allem noch funktioniert und wie viel die Teams für die Kinder möglich machen, obwohl das Personal dafür gar nicht mehr da ist ...

### **Was machen Sie da? Worin besteht eigentlich Ihre Aufgabe?**

Ich unterstütze die Erzieher\*innen mit Oasentagen und religionspädagogischer Beratung, durch Einzelbegleitung und Fortbildungen. Dabei geht es nicht nur um den christlichen Glauben, sondern auch um den Kita-Alltag mit seinen Höhen und Tiefen, um das professionelle Miteinander im Team oder um eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Arbeit mit den Kindern.

### **Einzelbegleitung? Geht das bei fast 450 Erzieherinnen?**

Ich mache das in unserem Pastoralen Raum ja nicht allein, sondern zusammen mit meiner Kollegin Pastoralreferentin Dr. Pascale Jung – und mit einer ganzen Reihe von Gemeindeferent\*innen und Priestern, die in den Pfarreien Ansprechpartner für „ihre“ Kitas sind.  
Aber insgesamt ist mein direkter Kontakt in die Einrichtungen seit letztem Jahr deutlich intensiver geworden, einen großen Teil meiner Arbeitszeit widme ich Sprechstunden in den Kitas.  
Dieses Angebot wird oft genutzt, vielleicht weil die Erzieher\*innen froh sind, wenn sie die Belastung mal für eine Viertelstunde unterbrechen und sich jemandem im geschützten Rahmen anvertrauen können.  
Das sind nicht immer einfache Gespräche, oft stoßen wir auf Themen, mit denen ich nicht gerechnet hatte, und es fließen Tränen. Aber dafür sind wir Seelsorger\*innen ja auch da ...

### **„Ticken“ kirchliche Kindertagesstätten eigentlich grundsätzlich anders als nichtkirchliche?**

Alle Kitas des Bistums Trier verstehen sich ausdrücklich als „Orte von Kirche“, ihr Anspruch ist also, in Wort und Tat für die Frohe Botschaft einzustehen. Das ist in privaten oder kommunalen Kitas so normalerweise nicht der Fall. Trotzdem fällt mir eine Antwort auf Ihre Frage schwer, denn den entscheidenden Unterschied machen im Alltag natürlich immer die konkreten Mitarbeiter\*innen.  
Und da habe ich auch in unseren Kitas immer wieder mit Erzieher\*innen zu tun, die sich mit dem christlichen Glauben schwertun und manchen katholischen Traditionen mit Unverständnis und Stirnrunzeln begegnen. Umgekehrt kenne ich aber auch einzelne Fachkräfte in nichtkirchlichen Einrichtungen, die den Kindern aus der Bibel vorlesen oder ihnen religiöse Lieder beibringen.  
Desto länger ich jedenfalls mit Kitas zu tun habe, desto fragwürdiger finde ich es, kirchliche und nichtkirchliche Kitas einander gegenüberzustellen.  
Was ist dafür eigentlich das Kriterium? Allein am Kreuz an der Wand oder am Tischgebet möchte ich das nicht festmachen, wichtiger scheint mir das glaubwürdige Engagement für die Kinder. Und warum sollte ich das kommunalen oder anderen Kitas absprechen?

Sie haben Fragen an Thomas Equit?

Schreiben Sie ihm gerne:

Ihre Fragen an den Autor

## Pastoraler Raum Saarbrücken

Ursulinenstraße 67  
66111 Saarbrücken  
[saarbruecken@bistum-trier.de](mailto:saarbruecken@bistum-trier.de)



Diese E-Mail wurde an [h.willems@bgb-f.de](mailto:h.willems@bgb-f.de) versandt.  
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf [www.dekanat-saarbruecken.de](http://www.dekanat-saarbruecken.de), angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2022 Pastoraler Raum  
[Impressum](#)